Kinderblatt

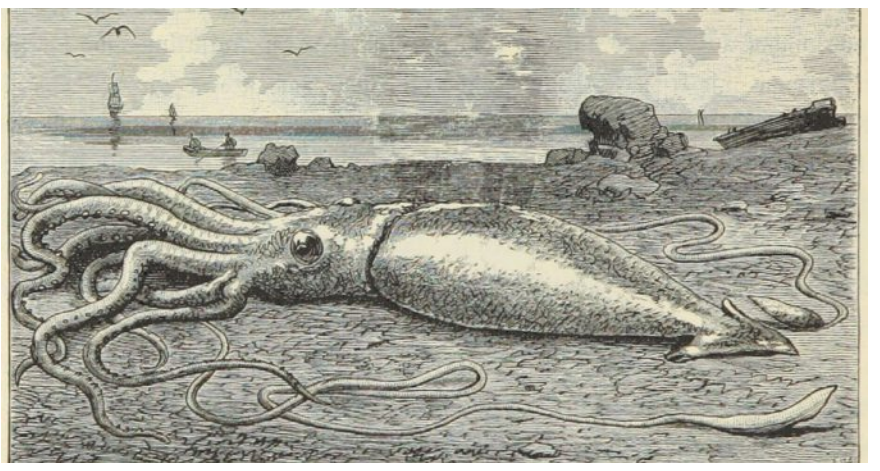
Diese «Monster» gibt es wirklich

Natur In Märchen wimmelt es oft von furchterregenden Kreaturen mit drei Köpfen oder neun Schwänzen. Doch hinter jeder Geschichte steckt oft ein Körnchen Wahrheit. Wir stellen ein paar Monster vor.

Angelika Lensen

Jahrhundertelang erzählten die afrikanischen Völker uns Abendländern Geschichten über den unheimlichen Ena. Diese Kreatur war grösser und stärker als ein Mensch und sollte im Dschungel leben. Die Geschichten wurden oft als Panikmache oder Mythos abgetan. Bis ein amerikanischer Missionar 1847 die Knochen eines grossen, starken Wesens findet. In diesem Moment lernte die Wissenschaft den unheimlichen Ena kennen: den westlichen Flachlandgorilla. Die Männchen dieser Gorillaart können ein Gewicht von 150 Kilogramm erreichen und sind äusserst muskulös. Das Tier hat tatsächlich viel Ähnlichkeit mit einem Menschen: Das Gesicht ist unbehaart und eine Schwangerschaft dauert wie beim Menschen neun Monate.

Viele Legenden über Drachen gehen auf die drachenähnlichen Komodowarane zurück. PIXABAY



Zeichnung von einem Riesen-Tintenfisch in Neufundland, gefangen am 22. November 1877. BRITISH LIBRARY

Die Drachen von Komodo

Die Indonesier erzählten wunderbare Geschichten darüber: die Insel Komodo. Den Legenden nach wimmelte diese kleine Insel nur so von Drachen. Die Kreaturen sollten sechs oder sieben Meter lang sein. Alles nur Fabeln, meinten die Europäer. Aber 1910 konnte der niederländische Leutnant Van Steyn van Hensbroek seine Neugier nicht mehr zügeln und reiste zur Insel Komodo. Er begegnete dort tatsächlich drachenähnlichen Wesen. Er taufte sie Komodowarane. Die «Drachen» der Insel werden zwar nicht sieben Meter lang, sondern nur so etwa drei, aber es gibt Exemplare mit einem Gewicht von mehr als 150 Kilogramm. Wahrscheinlich ist, dass viele andere Mythen über Drachen auf diese Tierart zurückgehen.

Die Ureinwohner Neuseelands, die Maori, wussten, wie sie ihre Kinder erschrecken mussten: Jahrhundertelang erzählten die Maori Geschichten über riesige Vögel, die Kinder vom Boden pflückten und frassen. Alles Unsinn – dachte man lange Zeit. Bis Julius von Haast etwa um 1870 die Überreste eines grossen Vogels in einem Sumpf fand. Neuere Untersuchungen zeigen, dass dieser Haast-Adler tatsächlich in der Lage gewesen sein muss, Kinder hochzuheben und mitzunehmen. Mit einer Spannweite von drei Metern und einem Gewicht von 18 Kilogramm konnte der Vogel im Sturzflug 80 Kilometer pro Stunde erreichen. Genug Kraft also, um ein Kind umzuhauen. Die besten Legenden erzählen doch immer noch Seeleute. Die Seefahrer fürchteten weder Tod noch Teufel, wussten aber wie man sich gegenseitig und vor allem die Landratten in Angst und Schrecken versetzt. So erzählten norwegische Seefahrer gerne Geschichten über Kraken. Wenn sie zur See fuhren, konnte dieser Riesentintenfisch plötzlich auftauchen und seine Tentakel um den Bug des Schiffes oder über das Deck schlingen. Die Wissenschaft betrachtete diese Sagen lange Zeit als «Seemannsgarn», also Geschichten, die meist erfunden oder stark übertrieben waren. Bis es Wissenschaftlern 2004 gelang, einen lebenden Riesentintenfisch zu fangen. Dieses Exemplar war sogar noch grösser als die Tiere, die in den Legenden auftauchten. Es geht um den Riesenkalmar, der manchmal 18 Meter lang und 275 Kilogramm schwer wird. Die Tiere leben in grosser Tiefe, tauchen aber auch manchmal auf.

Nuschelnde Ebu Gogo

Die Ureinwohner der indonesischen Insel Flores erzählen am liebsten über die «Ebu Gogo». Das ist eine besondere Menschenrasse. Sie waren klein, entführten gerne Kinder und sprachen nicht, sondern nuschelten. Erst 2003 begann die Wissenschaft, diesen Mythos ernster zu nehmen. Da entdeckten nämlich Forscher auf der Insel die Überreste des Homo floresiensis. Diese menschenähnlichen Kreaturen waren nur 90 Zentimeter gross und besassen ein Gehirn von der Grösse einer Orange. Der Homo floresiensis lebte vor etwa 12 000 Jahren Seite an Seite mit dem modernen Menschen. Es besteht daher durchaus die Möglichkeit, dass die Vorfahren der heutigen Einwohner von Flores die «Ebu Gogo» wirklich nuscheln hörten.

Witz der Woche

Was sitzt auf einem Baum und schreit «Aha»?
– Ein Uhu mit Sprachfehler.

Fabio Huser ist 12 Jahre alt und lebt in Ipsach.

Wenn ihr einen guten Witz kennt, schickt ihn uns, die Adresse steht unten. Für jeden Witz, der abgedruckt wird, gibt es fünf Franken.

Lösung von letzter Woche: Gespenst

Schreibt uns!
Bieler Tagblatt/Kinderblatt, Robert-Walser-Platz 7, 2501 Biel. Telefon: 032 321 91 11.
Mail: kinderblatt@bielertagblatt.ch

BT-Detektive

Das heftige Halloween

Hi, wir sind die BT-Detektive Bastian und Tania. Also der Typ neben mir ist Bastian und ich bin Tania. Und wir wollen mit euch unseren neuen Fall lösen, den Fall mit den süssen und den sauren Sachen ...

«Süsses oder Saures?», schrie jemand in der Dunkelheit und der Kürbis Bastian und ich Kürbisine blieben stehen. «Ich hab was Süsses, aber ich geb dir nichts Süsses, ich will mein Süsses selbst behalten!», brüllte jemand zurück. «Hau ab, du hässliches Skelett, sonst rufe ich die Polizei oder den Osterhasen oder deine Mutter an!» Dann krachte eine Tür. Halloween schien für das Skelett super zu laufen.

Wir wollten um die nächste Ecke biegen, aber das konnten wir nicht so richtig, weil wir in unseren Kostümen zu rund und zu gepolstert waren. Also taumelten wir um die nächste Ecke. Vor einem Gartenzaun eines Hauses sassen ein Skelett, eine Hexe, ein Clown, ein Geist und eine Fledermaus im Schein einer Strassenlampe auf dem Fussweg und zählten Münzen auf den Gehwegplatten.

«Die geben uns nichts Süsses, die geben uns nur Geld, weil sie nichts Süsses haben!», erklärte die Hexe traurig. «Wahrscheinlich haben die nichts Süsses eingekauft oder die essen das Süsse selbst!»

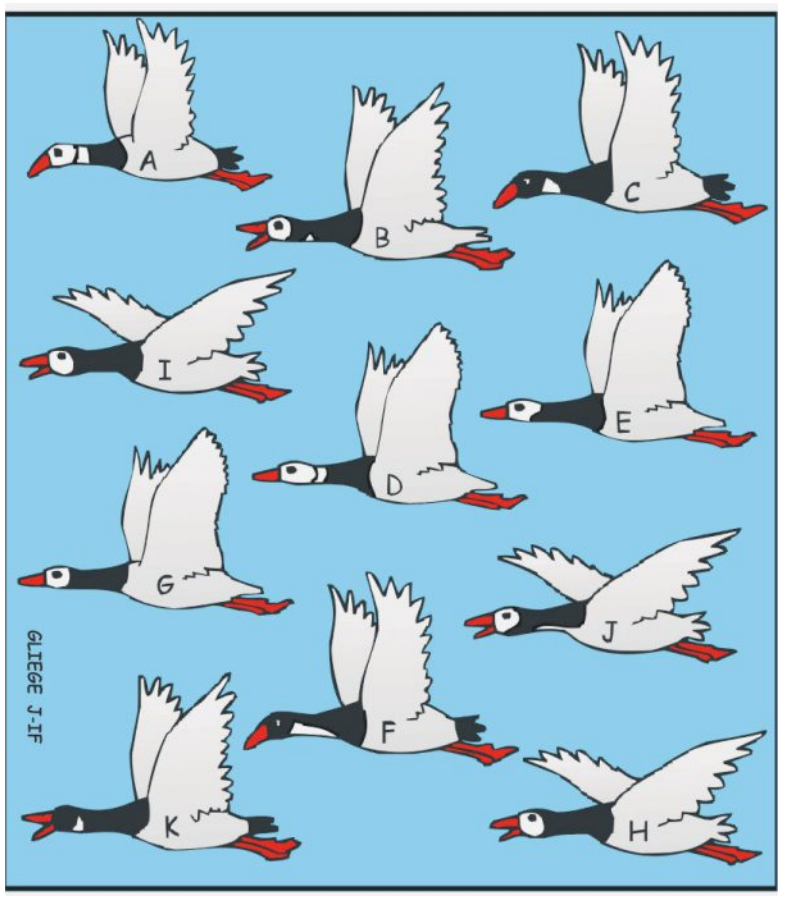
Irgendwann waren sie mit dem Zählen fertig und irgendwann hatten sie herausgefunden, dass die Hexe inzwischen einen Franken gesammelt hatte, das Skelett sieben, der Clown zwei, die Fledermaus sechs und der Geist vier. Wir konnten nicht helfen, wir konnten nur gehen. Also gingen wir. Oder taumelten wieder.

Wir waren noch nicht einmal an der nächsten Ecke, als eine von den Figuren schon an die nächste Haustür hämmerte. Und als jemand öffnete, heulte sie oder er: «Ich habe mehr Geld bekommen, als meine eine Freundin und mein einer Freund, aber weniger als mein anderer Freund und meine andere Freundin. Ich will kein Geld mehr, ich will Süsses. Geben Sie mir Süsses, sonst gebe ich Ihnen ganz Saures!»

Wisst ihr, wer dann dem Autolack von dem Auto vor dem Haus mit einem Schlüssel ganz Saures gab, weil er oder sie im Haus nichts Süsses bekam? *Jens Klausnitzer*

LÖSUNG: LÖSUNG: Der Geist ist der Täter!

Nach dem Hinweis «... ich habe mehr Geld bekommen, als meine eine Freundin und mein einer Freund ...» muss der Täter derjenige sein, der den genau mittleren Betrag gesammelt hat – weil das nach den genannten fünf Beträgen («... die Hexe inzwischen einen Franken gesammelt hatte, das Skelett sieben, der Clown zwei ...») der Geist mit vier Franken ist, kann nur der Geist der Täter sein!

Spiel und Spannung

Die Wildgänse sind auf dem Flug in den Süden. Welche Gänse sehen völlig gleich aus?